

ben verzehren ja bekanntermaßen nur lebendige Fliegen und andere Insekten, diese alle aber sind zur Winterszeit Larven, also scheinbar ohne Leben und Bewegung. Deshalb ziehen die Schwalben mit noch vielen andern Vögeln fort aus unserer Gegend in eine wärmere, die ihnen bietet, was sie bedürfen. Sobald jedoch die rauhe Jahreszeit um ist, erwacht in ihrer kleinen Brust auf's Neue die Sehnsucht nach der alten Heimat, und sie legen die weite Strecke abermals zurück, und kehren wieder! Diese mütterliche Belehrung tröstete Gretli, sie trauerte nicht länger mehr um ihre gefiederten Hausgenossen. Brachte ja doch auch der Winter manch eine Freude für die beiden Kinder, und zuweilen wenn das Schwesterchen mit Hans dem kleinen Bruder in der Hausflur spielte, und ihr Blick das leere Nestchen traf, erzählte sie alles, was sie von der Mutter gehört hatte, und endete dann mit dem Troste:

„An Maria Verkündigung kommen die Schwalben wiederum.“

Büblein reitet.

Wie reiten die Grafen?
Die Fürsten und Herrn? —
Die traben gar vornehm,
Die traben gar gern,
Sie können es herrlich,
Sie können es gut,
Und ziehen beim Gruße
Herunter den Hut:
Trab, trab auf und ab. —

Wie reitet der Postknecht? —
Der reitet Galopp,
Er bringt uns die Briefe,
D'rum geht es hopp, hopp.
Hopp, hopp, über Wege,

Hopp, hopp über Stein,
Der Postknecht muß immer
Beritten wohl sein.
Hopp, hopp, im Galopp

Wie reitet der Bauer?
Bum, bummeldibum,
Er wackelt im Sattel
Erbärmlich herum,
Er schlägt mit den Händen
Und Füßen dazu,
Sein vielgeplagt' Köhnel
Kommt nimmer zur Ruh'
Bum, bummeldibum.